

Stehende Ovationen für die „Feierliche Messe“

Herausragende Leistungen von Stadtkantorei und Kammerchor bei Aufführung von Beethovens „Missa Solemnis“

VON OTTO OBERSTECH

Bremerhaven. Zum Konzert der Superlative geriet die Aufführung der „Missa Solemnis“ von Ludwig van Beethoven am Sonntag in der Christuskirche Bremerhaven unter Leitung von Kreiskantorin Eva Schad. Anlass ist das 60-jährige Bestehen der Evangelischen Stadtkantorei.

Schon die „Kulisse“ beeindruckte: Die Empore für den aus fast 100 Personen bestehenden Chor aus Stadtkantorei und dem Bremerhavener Kammerchor reichte acht Reihen hoch. Den Altarraum besetzte das Philharmonische Orchester Bremerhaven; davor die Solisten Sibylle Fischer (Sopran), Verena Tönjes (Alt), Mirko Ludwig (Tenor) und Timothy Sharp (Bass).

Mit knappen, präzisen Gesten regierte Kreiskantorin Schad auf einem Podest stehend das musikalische Geschehen. Die knapp 90-minütige Aufführung ohne Pause verlangte von allen

Beteiligten hohes musikalisches Können und enorme Konzentration.

Eines der bedeutendsten Werke Beethovens

Die Missa Solemnis - die „Feierliche Messe“ - gilt als eines der bedeutendsten Werke Beethovens. Die Uraufführung fand 1824 in St. Petersburg statt und dokumentiert die musikalische Auseinandersetzung Beethovens mit dem christlichen Glauben und den humanistischen Idealen der Aufklärung.

Das Werk, basierend auf der katholischen Liturgie, sprengt allerdings in Umfang und für die damalige Zeit moderne kompositorischer Ausrichtung den liturgischen Rahmen eines Gottesdienstes und wird daher konzertant aufgeführt.

Im ersten Teil, dem Kyrie, bewegt sich Beethoven auf eingängig harmonischen ruhigen Pfaden, die nahezu sphärisch ausklingen. Die Solisten fungie-



Die Stadtkantorei hat an der Christuskirche Bremerhaven unter Leitung von Kreiskantorin Eva Schad Ludwig van Beethovens Epochal-Werk „Missa Solemnis“ aufgeführt. Foto: Oberstech

ren wie ein zweiter, aber ungewöhnlich stimmgewaltiger Chor, der mit dem Hauptchor korrespondiert. Beim Gloria schwingen sich Chor und Orchester

empor zu transzendentelem Jubel, der Raum für menschliche Emotionen lässt. Hier stellt der Komponist das humanistische Ideal einer starren

kirchlichen Lehre gegenüber.

Das Credo, das Glaubensbekenntnis, klingt bei Beethoven folgerichtig wie ein Statement für die Allmacht eines höheren Wesens, das mit der menschlichen Seele kommuniziert.

Ruf nach Erlösung und Erbarmen

Musikalische Brüche und hohe Dynamik kennzeichnen diesen Teil der Komposition. Beim Agnus Dei, dem Ruf nach Erlösung und Erbarmen, durchdringen sich musikalische Kraft und philosophische Tiefe der Komposition. Salopp könnte man sagen, dass der traditionell dogmatische Text der Messe musikalisch aufgemischt wird.

Das „Dona nobis pacem“ (Schenk uns Frieden) holt Beethovens Komposition in die Gegenwart und beschließt mit wichtigen Schlussakkorden ein Jubiläumskonzert der Extraklasse. Es gibt stehende Ovationen. (axt)